

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 14 (2001)
Heft: 10

Rubrik: Jakobsnotizen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Was ist Schulerfolg? Ein Brief. Lieber Ruedi

Alexander Müller. Du bist nicht nur Designer und Ingenieur bei Nose, dem grossen Zürcher Atelier, sondern auch Schulratspräsident der Hochschule für Gestaltung und Kunst dieser Stadt. Wir besuchten zusammen die Diplomausstellung des Studienbereichs Design (SBD) und du fragtest mich, was wohl die Strahle Kraft dieses Studienbereichs ausmache. Meine Antwort: Herz und Seele des Erfolgs sind die Studierenden. Ihre Luft zum Atmen und Hochfliegen heisst Autonomie und Freiraum.

Freiraum meint zum Beispiel, sie bestimmen Lernziel und Lehrprogramm, Lehrer und Infrastrukturen mit. Sie regieren aber auch in Vollversammlungen und anderen Gremien den Studienbereich, ja die Schule mit. Denn wir beide wissen ja von früher, dass Freiraum Strukturen braucht. Kurz: Es ist wichtig, dass du als Schulratspräsident die Macht der Studierenden ausbaust und die Ausbildung nicht vom immer länger werdenden Rösselspiel vom Bildungsdirektor über den Fachhochschulrat, dich, deinen Schulrat, den Rektor, seine zwei Prorektoren bis zu den Vorsteherinnen und Vorstehern komplizieren lässt. Sorge also dafür, dass die Lehrer, die Regenten, die Oberregenten – und auch du – sich in erster Linie vor den Studierenden rechtfertigen, ja sanktionieren lassen müssen, dann wirst du an der Bewegung und Reform, die du so gerne anfeuern möchtest, viel Freude haben. Denn beweglich sind ja nicht wir 40- und mehrjährigen, sondern die Studierenden um die 20.

Autonomie meint zum Beispiel offenes Programm. Wir haben an der Ausstellung eindrücklich gesehen, dass die Studierenden alt genug sind, ihren Weg zu bestimmen. Der Studienbereich schlägt ihnen einen Parcours vor, entlang dessen sie ihre Projekte auswählen. Und er muss sie ermuntern, mit eigenen Projekten ihren Weg zu suchen. Deshalb haben wir in den zwölf Diplomarbeiten unterschiedliche Richtungen von Designkönnen gesehen: Vom Schmuckprojekt mit Talismann, das die Kleingewerblerin von A bis Z durchzieht, über das klassische Industrial Design-Können, das ein Ingenieurgerät gebrauchstauglich macht, die Forschungsarbeit, die den Designer als Formenbäcker überflüssig macht, bis hin zu www.klassiker.ch, einem Verlag für Möbel. Dir als Mann von Nose, hart mit der Nase am Markt, war klar, dass solche Vielfalt im Designkönnen nützlich, gut und wichtig ist. Eine Bedingung dieser Vielfalt, sie braucht keine Lehrfürsten und Professoren, sondern sie braucht vielfältige Stimmen, zu Hause, in unterschiedlichen Praxisfeldern. Und jeder Franken im Budget muss die Frage beantworten: «Wie viel von mir kommt unmittelbar der Lehre zu gut? Wie viel verschlingt der Überbau?» Wir haben aber auch gesehen, dass Freiraum nicht Beliebigkeit heisst. Es ist unabdingbar, dass die Studierenden ein beschreibbares, abgegrenztes und kritikfähiges Repertoire an Wissen und Können lernen und aufführen. Denn der Designer ist auch ein Gärtner. Luftverkäufer gibt es sowieso genug. So ist ein Schlüssel zum Erfolg des SBD, der stellvertretend für andere Hochschulen für Design steht, dass er in geschickter Weise Ausbildung mit Bildung, Gärtnerkönnen mit Aus- und Hochflügen verbindet.

Die Diplomarbeiten des Studienbereichs Industrial Design der HGK sind auf edu.hgz.ch/sbd dokumentiert. Bei christine.weidmann@hgz.ch kann man ein Poster mit den 12 Arbeiten bestellen und ein Buch mit den theoretischen Diplomen.

Material. Nach öffentlichem Testsitzen wurden die Sichtbänke über Dornbirn verteilt und bleiben das noch bis Ende November.

Eröffnungen

Die Firma Arteputra eröffnet in den stimmungsvollen Räumen einer ehemaligen Druckerei, an der Museumsstrasse 10 in Bern, das erste Boffi-Studio in Bern. Designbewusste Bauherren und Architekten lassen sich dort über Bäder und Küchen beraten.

Lipp-Hediger, Möbelproduzent und Innenausbauer mit 27 Mitarbeitern in Werthenstein, eröffnet eine Zweigstelle in Grossbritannien. Dort werden die in der Schweiz hergestellten Möbel montiert und ausgeliefert. Info: *Lipp-Hediger, Werthenstein, 041 490 12 94, www.lipp-hediger.ch*.

Neue Räume 01

In der Halle 550 im Zentrum Zürich Nord findet vom 16. bis 20. Oktober die internationale Wohn- und Möbelausstellung «Neue Räume 01» statt. In zwei leeren 8000 Quadratmeter-Hallen der ABB wird eine «eigenständige und hochstehende Wohnambienteausstellung für Endverbraucher» gezeigt, sprich eine designorientierte, feine, kleine Publikumsmesse. Die gestalterische Leitung hat Stefan Zwicky, im Verwaltungsrat der «Neue Räume 01» sitzen Ivan Colombo, Peter Ruckstuhl und Heinz Ryffel. Was gibt es Besonderes?

Am 16. Oktober zuerst eine Stadtwanderung mit Benedikt Loderer in Zürich Nord: Treffpunkt 17 Uhr 30 beim Bahnhof Oerlikon Hintereingang (siehe auch Titelgeschichte S. 17). Keine Anmeldung nötig. Um 19 Uhr die offizielle Eröffnung mit geladenen Gästen, um 20 Uhr 30 die Buchvernissage der Annabelle Creation Guide. Am 17. um 18 Uhr 30 Apéro zu Ehren der Design-Pioniere Alfred Hablützel, Robert Haussmann und Kurt Thut. Um 19 Uhr folgt «Die Stühle», ein ergonomischer Einakter mit Gesang von Benedikt Loderer. Anschliessend die Preisverleihung «Möbel des Jahres». Am 18. zwischen 20 und 24 Uhr Klangräume mit dj

minus 8. Am 19. gibts das Nomadengespräch: Köbi Gantenbein diskutiert mit Christa de Carouge. Am 20. Oktober sieht man die Schaufenstersequenz präsentiert von Kreiskontakt ab 23 Uhr im TMC Fashion Square. Am 21. wird um 11 Uhr 30 die Wiederholung von «Die Stühle» gegeben. Öffnungszeiten: Mittwoch bis Freitag von 12 bis 22 Uhr, Samstag, Sonntag 10 bis 22 Uhr.

Skanska-Studie

Der Hochparterre-Kolumnist Adrian Knoepfli («Auf- und Abschwünge») hat im Auftrag des Internationalen Bundes der Bau- und Holzarbeiter den schwedischen Baukonzern (IBBH) Skanska untersucht. In seiner Studie «Skanska. Vom Konglomerat zum fokussierten Baudienstleistungskonzern» analysiert Knoepfli die Wachstumsstrategie des weltweit tätigen Konzerns mit rund 80 000 Beschäftigten. Noch 1999 beschäftigte der Konzern 45 000 Personen. Eine systematische Übernahmepolitik und Beteiligungen an Telekommunikationsunternehmen ermöglichen das stürmische Wachstum. In der Schweiz ist Skanska mit dem zweitgrössten Generalunternehmer, der Firma Karl Steiner, eine Allianz eingegangen, bei einem Teilstück der Bahn-Alpentransversale am Lötschberg ist Skanska in einem Konsortium vertreten. Die Broschüre ist erhältlich bei: IBBH, Genf, 022 / 827 37 77, info@ibbw.org, www.ibbw.org.

Filmtage im Quadrat

P'inc. aus Langenthal haben ein neues Erscheinungsbild für die Solothurner Filmtage entwickelt. Die Designer arbeiten mit Quadratelementen, in denen sie Fotografie, Farbflächen und Typografie miteinander verschmelzen. Mit Überblendungen, Bewegungsunschärfen und Wiederholungen lehnen sie sich an Kinobilder an. Die Quadrate werden für verschiedene Anwendungen immer wieder neu zusammengestellt. Das ganze Erscheinungsbild ist wie bis anhin in den Farben Gelb und Schwarz gehalten. Die Designer setzen die Bildelemente ungewöhnlich ein, so